

**Erster Pouletmäster-Abend, gemeinsam vom Strickhof und BBZ Arenenberg organisiert, grosser Erfolg (Obertitel)**

**Mastpoulet: Einfluss von Stallklima und Einstreu auf die Fussballen (Titel)**

**Die Veranstalter des ersten Pouletmäster-Abends vom 18. Februar stiessen mit ihrer Themenwahl bei den Ostschweizer Pouletmästern auf grosses Interesse und offene Ohren. Weitere Informationsveranstaltungen zu brennenden Themen in der Pouletmast sind erwünscht. (Lead)**

Roger Bolt, Strickhof & Fabienne Schälchli, Arenenberg

Schon im Vorfeld waren die 60 Sitzplätze des Restaurants Wiesental in Frauenfeld restlos ausgebucht – wer trotzdem den ersten Poulet-Mäster-Abend am 18. Februar nicht verpassen wollte, musste sich mit einem Stehplatz begnügen. Die Begrüssung der Pouletmäster hielten die Organisatoren des Fachabends, Dr. Roger Bolt, vom Strickhof-Fachbereich Tierhaltung, sowie Fabienne Schälchli vom BBZ Arenenberg. Beide zeigten sich sehr erfreut über das grosse Interesse der Pouletmäster an der Veranstaltung zum Thema «Fussballenveränderungen beim Mastpoulet – Ursachen, Folgen, Prävention und Rolle der Einstreu».

### **Einflussfaktoren Stallklima und Einstreu**

Zu Beginn seines Einstiegsreferats erklärte Dr. med. vet. Franz Renggli, Leiter Tiergesundheit bei Frifag, was sich hinter dem Begriff «Fussballenveränderungen» verbirgt: Entweder ein Ulcus, in Deutsch als Geschwür und in der Medizin als «tiefliegender Substanzeffekt» der Haut oder einer Schleimhaut bezeichnet, der sich aufgrund einer Infektion oder wegen eines geschwächten Immunsystems gebildet hat. Eine Fussballenveränderung kann aber auch eine sichtbare Wunde, entstanden durch die chemische Zerstörung der Basalschicht und des Gewebes, sein. Der Tierarzt nannte als chemische Auslöser für diese Geschwüre oder Wunden insbesondere Ammoniak und weitere ätzende Substanzen, als physikalische Auslöser Feuchtigkeit und Aufweichen der Hornschichten und als biologische Auslösefaktoren Bakterien, Viren sowie Pilze. «Sorgen Sie für eine gute Darmgesundheit, respektive weniger ätzenden Kot, fördern Sie allgemein die Tiergesundheit, verwenden Sie geeignetes Einstreumaterial und halten Sie vor allem die Einstreu trocken» riet er den Pouletproduzenten, um die Veränderungen an den Fussballen zu verringern. Wie die Einstreu trocken gehalten werden kann, darauf ging Markus Sax von der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Agroscope ein: Er thematisierte in seinem Vortrag den Einfluss des Stallklimas, insbesondere die Rolle der relativen Luftfeuchtigkeit und Temperaturschwankungen auf die Einstreuqualität. Als Voraussetzung für eine funktionstüchtige Lüftung brauche es ein zweckdienliches Heiz- und Lüftungssystem, das für eine richtige Luftverteilung und –umwälzung Sorge.

### **Steinmehl bindet Stickstoff**

Die Resultate seiner Versuche mit einer Silikatverbindung namens Klinoptilolith in Pulverform, stellte Dr. Roger Bolt vom Strickhof vor. Bei diesen Versuchen geht es darum, einen guten Teil des Ammoniaks mit Klinoptilolith in der Einstreu zu binden und damit deren Aggressivität zu reduzieren. Sein Fazit lautete dahingehend, dass durch diese verbesserte Stickstoff-Bindung in der Einstreu die Fussballenveränderungen reduziert werden können. «Aber es braucht noch weitere Untersuchungen, um hier gesicherte Aussagen machen zu können», so der Geflügel-Spezialist weiter. Zudem spiele die Futtermittelverwertung und Verdaulichkeit des Futters eine zentrale Rolle. Kot von schlecht verdaulichem Futter liefere einen höheren Ammoniakgehalt, der sich negativ auf die Fussballenveränderungen auswirke.

Im Anschluss an die Referate befragte Fabienne Schälchli die anwesenden Pouletmäster, ob sie an weiteren Informationsveranstaltungen interessiert seien. Die Umfrage ergab, dass ein Bedarf an einer Veranstaltung pro Jahr besteht. Dabei sollen produktionstechnische Themen behandelt werden. Zudem ist der Meinungsaustausch zwischen den Mästern sehr erwünscht und wurde auch an diesem ersten Informationsanlass sehr rege genutzt.